

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-12-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

20. Dezember 1959

Einschreiben

Lieber Herr Ernst Schnabel, -

bitte verzeihen Sie, dass ich, seit unserem guten Zusammensein, relativ so lange nichts von mir hören liess. Die Sache war aber die, dass ich, auf einem unvermeidlichen Umweg über München erst am Dienstag, den 15., hier eintraf und erst gestern, am 19. Emmie Oprecht sprechen konnte, die natürlich, wie alle Buchhändler in diesen Vorfesttagen, unendlich überbürdet ist. Frau Oprecht aber, so schien mir, zweifellos zu Recht, war das bei weitem meistversprechende Vorstandsmitglied der hiesigen T.M.-Gesellschaft, und genau mit ihr wollte die freiwillige Selbstauflösung dieser xefunkten Organisation beredet sein.

Frau Emmie erwies sich alsusserst zugänglich. Auch ihrer Ueberzeugung nach leistet die Zürcher Gesellschaft nicht im entferntesten, was sie zu leisten hätte, - Rychnier, Faesi und Richard Schweizer tun so gut oder schlecht wie beinahe gar nichts, und im Grunde leidet Emmie Oprecht unter dem Gewicht einer Verantwortung, die sie, besten Willens, auf sich genommen, ohne ~~sich~~ ihrer doch irgend gerecht werden zu können.

In einem Wort: der Vorschlag von Frau Dr. Oprecht geht dahin, dass wir weiter, zunächst in aller Stille, die Gründung der T.M.-Gesellschaft der D.B.R. weiter betreiben. Sobald wir auch nur die sieben Gründungsglieder namentlich beisammen haben (deren von uns visierte Komposition ihr sehr gut vorkommt), wird sie hier die Selbstauslöschung der Gesellschaft mit der ihr eigenen Energie betreiben und garantiert uns, sie werde erfolgreich sein. Ich akzeptiere diese Garantie ohne weiteres. Auch im Übrigen schienen unsere Pläne ihr ausgezeichnet, - ganz abgesehen davon, dass sie gewiss recht hat, wenn sie - ganz wie ich - meint, die D.B.R. sei - bei allem, was gegen dies Staatsgebilde spreche, ein weit günstigerer Boden für die Gesellschaft, als die kleine Ostschweiz. Ja, Frau Oprecht geht so weit, uns nicht nur ~~dennoch~~ in ihrer Macht steht) die Mitglieder des hiesigen Vereins zu "übermachen", sondern auch den determinierten Versuch zu planen, uns das bisschen Kapital dieses Clubs (8'500 Franken oder so) zuschanzen zu wollen.

Alles dies istusserst günstig, denn Emmie Oprecht ist die Einzige, die in dieser Sache überhaupt gearbeitet hat, und deren Wort daher grosse Gültigkeit besitzt.

